

Petra Bräutigam. *Mittelständische Unternehmer im Nationalsozialismus: Wirtschaftliche Entwicklungen und soziale Verhaltensweisen in der Schuh- und Lederindustrie Badens und Wuerttembergs*. Muenchen: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 1997. 449 S. (gebunden), ISBN 978-3-486-56256-9.

Reviewed by Michael C. Schneider  
Published on H-Soz-u-Kult (March, 1998)



## P. Bräutigam: Mittelständische Unternehmer im Nationalsozialismus

Die Lederindustrie und die auf diesen Rohstoff angewiesene Schuhindustrie befanden sich seit Machtantritt der Nationalsozialisten in einer besonders prekären Lage: Wegen des Devisenmangels wurde die zu weiten Teilen auf auslaendischen Rohstoffbezug angewiesene Lederindustrie von den hier schon im Fruhjahr 1934 ergriffenen Kontingentierungsmassnahmen schwer getroffen; die Schuhproduktion verlor ausserdem wichtige Auslandsmaerkte. Die Untersuchung von Petra Braeutigam, hervorgegangen aus einer Tuebinger Dissertation von 1995, widmet sich sowohl der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage beider Branchen im Nationalsozialismus, als auch den verschiedenartigen Reaktionen ihrer Unternehmer auf die nationalsozialistische Autarkie- und Ruestungspolitik.

Das Thema ist aus zwei Gruenden sinnvoll gewaehlt: Zum einen ist die Entwicklung der Konsumgueterindustrie in den Jahren des Dritten Reiches noch zuwenig beleuchtet; zum anderen liegen auch Strategie und Verhaltensweisen der Inhaber kleiner und mittlerer Unternehmen in diesem Zeitraum noch weitgehend im Dunkeln. Als Quellengrundlage dienen im wesentlichen Unternehmensakten sowie die Ueberlieferung jener Behoerden, die in den verschiedenen Phasen des NS-Regimes fuer die Leder- und Schuhindustrie zustaendig waren.

Der Mittelstandsbegriff, der der Verfasserin zur Benennung des Untersuchungsgegenstandes dient, scheint jedoch nur bedingt geeignet, auch ausgepraegte Gross-

unternehmen wie Salamander (1930 nahezu 5.000 Mitarbeiter) und Freudenberg (in den zwanziger Jahren ueber 3.000 Mitarbeiter) unter diesen Begriff zu fassen, zumal die de facto mittelstandsfeindliche Politik, deren Konsequenzen die Autorin am Beispiel kleinerer Firmen auch zutreffend schildert, ja gerade Unternehmen groesseren Zuschnitts und rationeller Produktionsweise beguenstigte.

Die Schilderung wirtschaftlicher wie politischer Handlungen etwa des Lederfabrikanten Richard Freudenberg macht deutlich, dass auch ein Nutzniesser der nationalsozialistischen Aufruestungspolitik durchaus widerspruechliche Facetten aufweisen konnte: In den Jahren der Weimarer Republik Abgeordneter der DDP im Badischen Landtag, uebernahm er bereits 1934 aus juedischem Besitz die Aktien der Schuhfirma Tack (wobei Braeutigam die noch relativ fairen Bedingungen dieser Transaktion betont); auf fruehe Diversifikation in die Leder-Ersatzstoffproduktion aufbauend, erweiterte Freudenberg diesen Produktionsbereich seines Unternehmens, was sich in starken Umsatzsteigerungen dieser Sparte waehrend des Krieges niederschlug; andererseits geriet Freudenberg mehrfach in Konflikt mit der Gestapo, nachdem er wegen regimefeindlicher Aeusserungen denunziert worden war, blieb aber, wohl auch wegen seiner kriegswichtigen Produktion, letztlich unbehelligt. Dass alle diese Aspekte aufeinander bezogen sind und ihre Einheit in der Person Freudenbergs finden, wird in der Darstellung leider nicht unmittelbar evident.

Da zwischen diesen einzelnen Aspekten jeweils umfangreiche, thematisch anders gelagerte Textpassagen liegen, muss die Rekonstruktion dieser und anderer Unternehmerpersönlichkeiten wie auch namentlich der ökonomischen Randbedingungen ihres Handelns im Kopf des Lesers stattfinden. Freilich ist dieser Einwand nicht zu schwerwiegend, gibt es doch bisher keine Studien, die die herausfordernde Aufgabe, auf der exemplarischen Basis einiger Firmen eine Branchengeschichte in der an Komplexität gewiss nicht armen NS-Zeit zu schildern, methodisch und darstellerisch gleichermaßen überzeugend gelöst hätten.

Interessant sind die unterschiedlichen Reaktionen der Unternehmer auf die Weltwirtschaftskrise, von der verschiedene Firmen in unterschiedlichem Ausmass betroffen wurden, und die offensichtlich unterschiedliche Strategien zu ihrer Bewältigung entwickelten. Auf der Ebene des jeweiligen Unternehmens macht die Autorin mit detailfreudiger Akribie Ursachen für Behauptung oder Niedergang während der Krise aus; für die Erklärung durchaus widersprüchlicher Befunde (bei Freudenberg wirkt sich der Einbruch des Exportes schädlich aus (S. 57), nicht jedoch bei der ebenfalls aussenhandelsorientierten Firma Schweizer (S. 53f.)) wäre ein systematisch angelegter Vergleich sinnvoll gewesen, der zu einer präziseren Benennung von krisenverschärfenden oder -mildernden Ursachen und den entsprechenden Management-Strategien hätte führen können. So bleiben die Ergebnisse der Ursachenforschung bisweilen sogar offen unvereinbar, beispielsweise wenn die Autorin die Krise in der Schuhindustrie in den Jahren nach 1927 "auf das scharfe Anziehen der Lederpreise" zurückführt (S. 35), während sie wenige Seiten zuvor noch einen "Preisverfall für Leder während der Weltwirtschaftskrise" (S. 30) konstatiert hatte. Es sind solche Stellen, bei denen es sich störend bemerkbar macht, dass die Verfasserin auf eine Wiedergabe der Zahlenreihen, auf die sie sich im Text und in den Diagrammen stützt, weitgehend verzichtet - dies erschwert die Überprüfung ihrer Argumente sehr.

Plastisch sind hingegen die Auswirkungen der Rohstoffkontingentierung auf die sich deutlich verschlechternde Qualität der in den dreissiger Jahren in Deutschland erhältlichen Lederwaren geschildert, die neben

dem Mangel des natürlichen Rohstoffes auf die Verwendung von noch unausgereiften Kunst- und Ersatzstoffen zurückzuführen war. Auch die für den einzelnen Unternehmer de facto nicht mehr überschaubare Regungsflut, die eine rationale Kalkulation zunehmend beeinträchtigte, wird eindrucksvoll geschildert. Wie die zahlreichen Verfahren vor dem Reichswirtschaftsgericht, wohin dann die Missachtung solcher Regelungen führen konnte, zeigen, wertete das Regime solche Unübersichtlichkeit jedoch nur selten als Entlastungsgrund.

Einen zu Recht hohen Stellenwert nimmt die Frage nach der Verstrickung nicht-jüdischer Unternehmen in die "Arisierung" dieser Branche ein, die Frage nach den Motiven, die nicht-jüdische Unternehmer die Zwangslage ihrer jüdischen Kollegen ausnutzen liessen, sowie nach den Resultaten der "Arisierungen". Plausibel arbeitet die Autorin heraus, dass das Risiko einer "jüdischen" Firma, von den nationalsozialistischen Boykotten des Jahres 1933 erfasst zu werden, mit der "Kundennähe" des Unternehmens rapide zunahm: Während Firmen wie Salamander oder Tack, die über ein dichtes Netz von Verkaufsfilialen verfügten, intensiv boykottiert wurden, was auch zur "Arisierung" der Eigentumsverhältnisse beitrug, wurden jüdische Lederhersteller, die nicht in direktem Kontakt zu den Endverbrauchern standen, kaum von antisemitisch motivierten Übergriffen behelligt. Erneut wird deutlich, dass das Interesse an einer Anhebung der eigenen Rohstoffkontingente ein entscheidendes Motiv für "Arisierungs"-Bestrebungen nicht-jüdischer Unternehmer war, auch wenn sich die hierauf gerichteten Erwartungen bisweilen zerschlugen (S. 328f.). Interessant ist die Beobachtung, dass eine Reihe von "Arisierungen" in die Herausbildung vertikal integrierter Konzerne mündete (S. 332); die Frage, ob hier vielleicht ein längerfristiger, die Dauer des Regimes übergreifender und durch die NS-Judenpolitik verschärfter Trend niederschlug, wird indes nicht gestellt.

So bleibt ein insgesamt ambivalenter Eindruck zurück: Die Autorin fördert auf der Basis gründlicher Quellenrecherchen eine Reihe von durchweg interessanten Einzelbefunden zutage, schreckt aber zu rasch davor zurück, diese mit weiterreichenden Fragen interpretatorisch zu verknüpfen.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Michael C. Schneider. Review of Bräutigam, Petra, *Mittelständische Unternehmer im Nationalsozialismus*:

*Wirtschaftliche Entwicklungen und soziale Verhaltensweisen in der Schuh- und Lederindustrie Badens und Wuerttembergs.* H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 1998.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=16145>

Copyright © 1998 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.